

S-BAHN-PANNEN

Planer im Dornröschenschlaf

Zum Leserbrief „Immer Ärger für die Pendler“ in der SZ Freising vom 12. Januar:

Nach Eröffnung der 2. Stammstrecke wird die gegenseitige Behinderung von Regionalzügen und S-Bahn auf der S1 zwischen Moosach und Freising noch schlimmer. Denn dann fährt die S1 nicht mehr im 20-Minuten-Takt, sondern im 15-Minuten-Takt. Da die Zeit zwischen zwei S-Bahnen um 5 Minuten kürzer wird, ist es dann so sicher wie das Amen in der Kirche, dass der Regionalzug auf die S-Bahn aufläuft. Hinzu kommt, dass dann von und ab Freising nur noch alle 30 Minuten ein Zug fährt, und nicht mehr wie heute alle 20 Minuten, denn die S1 wird nicht mehr in Neufahrn getrennt, sondern fährt dann abwechselnd ab Neufahrn weiter nach Freising (als S1) oder zum Flughafen (S11). Außerdem werden beide Linien nicht mehr durch die alten, sondern durch die neue Stammstrecke geführt, so dass die Bahnhöfe Donnersbergerbrücke, Hackerbrücke, Stachus, Isartor und Rosenheimer Platz nur noch mit Umsteigen erreicht werden können.

Er rächt sich, dass die Planer der 2. Stammstrecke auf Ausbaumaßnahmen auf den Außenästen verzichtet haben. Obwohl die S1 nach Freising mit 34 400 Fahrgästen die am stärksten ausgelastete S-Bahnstrecke Münchens ist, muss sie sich noch immer und auch weiterhin nur zwei Gleise mit dem ebenfalls stark frequentierten Regionalverkehr teilen. Während Richtung Herrsching nach Fertigstellung der 2. Stammstrecke 120 Züge pro Tag verkehren werden, sind es Richtung Freising nur 80 Züge pro Tag. Die S1 Richtung Freising wird also 33 Prozent weniger Züge aufweisen, obwohl sie von 25 Prozent mehr Fahrgäste benützt wird. Es gibt nicht einmal ansatzweise einen Plan, die Infrastruktur auf der S1 auszubauen. Planer und Politiker verharren im Dornröschenschlaf.

*Ralf Wiedenmann,
Zell, Schweiz*